

Anna Lena Kuck – Mexiko 2018/19

Mein unvergessliches Jahr!

Eigentlich kann ich es gar nicht fassen, dass mein Auslandsjahr schon zu Ende ist So viele Erlebnisse, so viele Reisen, so viele Feiern, so viel Mexiko. 11 Monate und eine Woche, das hört sich eigentlich schon lange an, aber wenn man bedenkt, wie schnell die Zeit verfliegt, dann kommt es mir so vor, als wäre es glatt gestern gewesen, dass ich mich mit 30 anderen deutschen Austauschschülern am 7. August 2018 in den Flieger gesetzt habe, um das beste Jahr meines Lebens zu starten.

In Mexiko hatte ich nur 2 Gastfamilien, die beide im selben kleinen Ort namens Ezequiel Montes zuhause waren. Vorab muss ich sagen, dass beide Familien wirklich nett zu mir waren und mich unfassbar lieb als Familienmitglied aufgenommen haben.

Ezequiel Montes liegt wirklich im Mittelpunkt von Mexiko, ca. 200 km nördlich von Mexiko City, hat siebentausend Einwohner und ist ein typisches mexikanisches Dorf. Diese Region im Bundesstaat Queretaro ist bekannt für seine großen Rindermastbetriebe. Meine erste Familie betreibt eine Ranch mit etwa 5000 Rindern. Zusätzlich noch Hühner, Ziegen, Pferde und Hunde sowie Mais und Chilli-Plantagen. Mein Gastvater ist ein typischer Rancher der 90% seiner Zeit mit Cowboyhut rumläuft. Ich nenne ihn deshalb auch "Papá Vaquero" (das heißt Cowboy-Papa). Meine Gastbrüder (ich hatte 3 in dieser Familie) waren natürlich schon in der Vorbereitung, später die Ranch zu übernehmen oder eine eigene zu gründen. An den Wochenenden haben wir meist Ausflüge gemacht, wo es dann teilweise auch zu Rodeos und oder ähnlichem ging.

Ganz anders in meiner 2. Familie. Dort hatte ich 2 Gastbrüder und viele Cousins, die auch wie Geschwister für mich waren, weil ich sie so gut wie jeden Tag um mich hatte. Das Geschäft meiner 2. Familie war der Baumarkt meines Großvaters, wo ein Teil der Familie arbeitet sowie das Malergeschäft, das Kosmetikgeschäft und das Handygeschäft von meinen Eltern. Diese waren ein Kontrast zu den Ranchern mit Cowboyhüten. Sie waren eher mit "Krawatte und Anzug" unterwegs. Bei ihnen in der Familie war ich am Wochenende meist mit Freunden unterwegs oder mit meinen Cousins. Normalerweise waren wir im Kino oder auf einem 15. Geburtstag

eines Mädchens, was in Mexiko besonders groß gefeiert wird. Dies ist eine besondere Tradition, da mit dem 15. Geburtstag ein Mädchen zur Frau wird.

In Mexiko habe ich 2 Schulen besucht. Auf der ersten Schule habe ich mich nicht wohl gefühlt. Deshalb war ich froh, dass ich im 2. Halbjahr auf die bilinguale Schule meiner neuen Gastbrüder wechseln durfte. Allerdings habe ich immer noch guten Kontakt zu Mitschülern aus der ersten, wie auch zu Mitschülern aus der zweiten Schule und dort jeweils viele Freunde gefunden.

Wenn ich jetzt zurück denke an meine Zeit, erinnere ich mich an den ein oder anderen unvergesslichen Moment, den ich dort in Mittelamerika erlebt habe. Zum Beispiel die erste Wochenendreise mit den Austauschschülern im Wald von Mazamitla, wo alles noch fremd war und ich meine ganze Gruppe noch gar nicht richtig kannte. Oder der Tag der Toten als wir um 5 Uhr morgens zum Friedhof gegangen sind und uns sprachlos das wunderschöne, bunte Fest anschauten. Auf der ersten großen Reise im Januar, als es in den Norden ging und ich wilde Wale und Delfine sah oder als ich dort auf die höchste Seilbahn Lateinamerikas gestiegen bin. Aber auch die kleinen Momente zählen, zum Beispiel als mein kleiner Gastbruder mir beim Spazierengehen gesagt hat, dass er total glücklich ist, mich als Schwester zu haben und mich nie mehr loslassen will. Oder als ich Heimweh hatte und meine Freunde mit mir Crêpe essen waren. Mein Lieblingsmoment war, als wir auf der Fähre nach Baja California waren und ich mit meiner indischen Freundin auf das Deck ging. Wir haben uns stundenlang die Sterne angeschaut und den Blutmond bewundert.

In Deutschland denke ich dann manchmal an diese Momente und vermisse Mexiko sehr, aber ich vermisse nicht nur, ich bin auch sehr dankbar und froh, dass ich solche Möglichkeiten hatte, diese Momente zu erleben.

Ich hatte die Chance sehr viel vom Land zu sehen, Rotary hat viele Wochenend-Trips und 2 große Reisen mit uns unternommen. Auch mit beiden Familien war ich viel unterwegs und sogar auf 2 Schultrips. So hatte ich die Möglichkeit, die vielen verschiedenen Landschaften und die interessante Welt der Mayas und Azteken näher kennenzulernen.

Immerhin habe ich vieles dazu gelernt. Seitdem ich ein Jahr in zwei sorglosen mexikanischen Familien gelebt habe, weiß ich genau, was es heißt, ruhig zu bleiben in jeder kritischen Situation. Mexikaner kommen zwar immer zu spät und sind auch nicht so perfektionistisch wie die Deutschen, aber seitdem ich in Mexiko war, bin ich viel entspannter mit vielen Dingen und mache mir nicht immer einen zu großen Kopf über Dinge, die vielleicht im Moment gar nicht so wichtig sind. Außerdem habe ich gelernt, mit der Meinung anderer Leute umgehen zu können. Mexikaner sind schließlich sehr stolze Menschen und nach ihrer Meinung gibt es nichts besseres als ihr Vaterland. Wenn dann eine Ausländerin kommt, so wie ich, bekommt man das ständig zu hören. "Viva Mexico" wird ganz groß geschrieben und gelebt. Meine Methode war immer nett zuzuhören und gar nicht erst anfangen darüber zu reden, dass Mexiko vielleicht nicht in jedem Punkt das beste Land ist. Im Allgemeinen bin ich, denke ich, viel toleranter geworden.

Mit Rotary habe ich im Auslandsjahr vor allem viel Volontärarbeit gemacht. Wir haben Spendenaktionen für arme Leute organisiert und ihnen Sachen gebracht, die zum Leben notwendig sind, wie z.B. Decken, Küchenutensilien, Kleidung usw. Alles Dinge, die für uns ganz selbstverständlich sind. Ein anderes Rotary-Projekt war das Kastrieren und Verarzten von Straßenhunden und -katzen, welche man in Mexiko überall herumstreunen sieht. Es hat mir viel Spaß gemacht zu helfen und ich hoffe, vielleicht in Deutschland damit weitermachen zu können.

Unter anderem habe ich nicht nur voluntiert, sondern ich hatte auch die Chance, ein zweiwöchiges Praktikum im Kindergarten und dem ersten Schuljahr meiner Schule zu machen. Dort habe ich meine Liebe zu diesem Job entdeckt und überlege nach dem Abitur Lehramt zu studieren, um dann später in einer Grundschule zu arbeiten.

Ich denke für meine weitere Zukunft hat mir mein Auslandsjahr sehr geholfen, da ich vieles dazu gelernt habe über andere Sitten und Kulturen. Durch meine Freunde unter den Austauschschülern, die aus vielen Ländern der Welt kommen, habe ich auch aus deren Kulturen gelernt und versucht mitzunehmen was ich konnte. Von Mexiko habe ich natürlich die Fröhlichkeit und vor allem Spanisch als weitere Sprache mitgenommen, die ich nun fließend sprechen kann.

Ich sehe Mexiko als 2. Heimatland, habe dort 2 tolle Familien und viele Freunde, mit denen ich auf jeden Fall in Kontakt bleiben möchte. Vor

allem wäre ich stolz, wenn sie auch mich besuchen, damit ich ihnen meine deutsche Heimat zeigen kann.

Danke an Rotary für dieses tolle Jahr, es hätte wahrscheinlich nicht besser sein können!

¡Gracias Mexico!

Hier kommen noch einige Fotos:



Auf der Ruta-Maya in Palenque



Folklore-Tanz unserer Austauschschüler-Gruppe aus Queretaro auf der District-Konferenz in Mazatlan



Wochenendtrip nach Mexiko-City



Am Strand von Mahahual auf der Ruta-Maya
Schultrip nach Riachuelos



Mein Geburtstag in der Schule

Abschied mit Familien und dem Rotary Club Ezequiel Montes



Der Abschied am Flughafen am 14.07.2019